

MENSCH GOTT



An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist. Das haben wir schon tausendmal gehört. Aber warum eigentlich hat Gott sich so herabgelassen? Warum ist Gott eingetaucht in unsere Welt und einer von uns geworden? Warum war das nötig? Warum Weihnachten? Was hat das zu bedeuten und was bringt es mir und uns heute?

Normalerweise liegt der Fokus in der Advents- und Weihnachtszeit auf den Erzähltexten aus den Evangelien. Hirten, Schafe, drei Weisen, Maria und Josef usw. Dieses Jahr aber schauen wir uns Texte an, außerhalb der Evangelien, die uns nicht *von* den Weihnachtsgeschehen *berichten*, sondern uns die Bedeutung dieser atemberaubenden Tatsache *nahebringen*: Gott wurde Mensch!

5.12. 2.Advent – Jesus, der Versther

12.12 3.Advent – Jesus, der Vermittler

19.12 4.Advent – Jesus, das Vorbild

24.12. Hl Abend – Jesus, der Versöhner (Zwei Gottesdienste 15 und 17Uhr, Anmeldung erforderlich Online oder Lite im Godi Saal)

Predigt mit Hebr 4,14-16

Jesus, der Versther, der mitleidet

Matthias Rupp. Ev. Chrischonagemeinde Altheim Alb, 2. Advent 2021

TEXT

Weil wir nun einen großen Hohepriester haben,
Jesus, den Sohn Gottes,
der durch die Himmel gegangen ist,
so lasst uns an dem Bekenntnis festhalten.

Denn wir haben nicht einen Hohepriester,
der nicht mitleiden könnte
mit unseren Schwachheiten,
sondern der in allem genau wie wir
versucht worden ist,
doch ohne Sünde blieb.

¹⁶ Darum lasst uns
mit frohem Vertrauen
vor den Thron der Gnade treten,
damit wir Barmherzigkeit empfangen
und Gnade finden
zu der Zeit,
wenn wir Hilfe nötig haben.

Einstieg

In meiner Studienzeit kam einer meiner Kollegen mal auf die Idee und sagte: wir könnten doch mal bei einem Fisher mens Friend „Strongman Run“ mitmachen. Etwas für starke Burschen. 16km rennen. Nicht einfach nur Joggen, sondern mit Hindernissen. Strohballen. Schlammlöcher. Kriechen, klettern, tauchen usw. Ich hatte mich darauf eingelassen...

Wir hatten dafür etwas trainiert, aber nicht sehr viel. Ich weiß noch, wie es kurz vor Schluss einen Container zu besteigen gab und ich beim raufklettern den Krampf meines Lebens hatte. Die letzten hundert Meter bin ich mit Krampf ins Ziel gelaufen.

Warum erzähle ich **euch das? Es geht um den Tag danach**. Und zwar um meinen Muskelkater. Auf den Krampf des Lebens folgte der Muskelkater des Lebens. Ich bin nicht die Treppe runtergekommen – und hab natürlich gejammert wie ein Schlosshund...

Eines der am schwierigsten zu ertragenen Dinge war gar nicht mein Muskelkater. Sondern der Fakt, dass ich meiner Frau Ruth, die Ohren voll geheult habe und sie einfach nicht **nachvollziehen konnte**, wie sich so ein Muskelkater anfühlt.

Gut, man muss sagen, dass ich und kein anderer Mann auch nicht die Schmerzen nachvollziehen kann, die eine Frau bei der Geburt durchmacht. Es geht jetzt auch nicht um mich und meine Frau oder darum, wer empathischer ist. Sondern darum, deutlich zu machen: wir können erst dann wirklich **nachvollziehen, was der andere durchmacht, wenn wir es selbst, am EIGENEN LEIB erlebt haben**.

[Hinführung zum Thema/Text](#)

Wie passt diese Geschichte zu Weihnachten? Wir sind in einer **Predigtreihe** bis Hl. Abend: MENSCH GOTT. Wir haben das schon tausendmal gehört, an Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist. Toll, was bringt's? Warum machst du sowas? Was bedeutet das? Dafür ist Weihnachten da. Advent da. Genau **darüber nachzudenken. Innezuhalten**. Sich Gedanken zu machen und zu fragen: was bedeutet das für mein Leben!

Eine **erste Antwort finden wir in dem Text heute aus Hebräerbrief Kapitel 4, 14-16**. Und dort wird deutlich: **MENSCH GOTT, du wurdest Mensch, um uns**

wirklich verstehen und nachvollziehen zu können.

Text lesen Hebr 4, 14-16 (NGÜ)

14 Weil wir nun aber einen großen Hohenpriester haben, der den ganzen Himmel bis hin zum Thron Gottes durchschritten hat – Jesus, den Sohn Gottes –, wollen wir entschlossen an unserem Bekenntnis zu ihm festhalten.¹⁵ Jesus ist ja nicht ein Hoherpriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt, allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass er ohne Sünde blieb. 16 Wir wollen also voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten, damit er uns sein Erbarmen schenkt und uns seine Gnade erfahren lässt und wir zur rechten Zeit die Hilfe bekommen, die wir brauchen.

Kurz zum „Konzept Hohepriester“

Gott gibt uns in der Bibel verschiedene Kategorien, um Jesus besser zu verstehen. Eine davon ist „Hohepriester“. Von ihm lesen wir hier.

Ein Priester ist ein **(Ver-)Mittler zwischen Gott und Menschen**. Das ist nötig, weil zwei Dinge wahr sind: Gott ist heilig – der Mensch ist es nicht, sondern er tut Sünde. Diese Sünde verursacht einen Graben zwischen Gott und den Menschen. Eine Trennung. Ein Priester vermittelt und schlägt die Brücke. Wie?

Die **Priester opferten Tiere**, d.h. es floss Blut. Als ein Zeichen dafür: so schwer wiegt meine Schuld, es kostet Blut. Ohne Blutvergießen keine Vergebung. Jemand muss bezahlen und den Kopf hinhalten. Es braucht einen **Sündenbock**. Eigentlich müsste ich das sein. Aber stellvertretend für meine Schuld wird dieses Tier geopfert. So gab es viele Priester, die täglich im Tempel dienten und Morgenopfer, Abendopfer. Allgemeine Dankopfer, Sündenopfer usw. darbrachten. Auch individuelle Opfer.

Einer der **Priester war der Hohepriester**. Der Vorsteher der Priester. Dessen besondere Aufgabe war es, EINMAL im Jahr. Am größten Feiertag des Volkes Israel. Tag der Versöhnung in das innerste des Tempels hinter den großen schweren Vorhang zu gehen. In das Allerheiligste. Dort, wo GOTT gesagt hatte: hier wohne ich. Um dort zu opfern. Stellvertretend für die Sünde des GANZEN Volkes Opfer zu bringen! Zunächst für sich selbst. Dann für das Volk. Großer Feiertag.

Der **Hebräerbriefschreiber hat verstanden, dass es im AT um Jesus geht**. Dass die alttestamentlichen Rituale ihre Bedeutung hatten und sie wichtig sind. Aber sie waren nichts anderes, als ein Vorschatten auf etwas Größeres! (lies dazu Hebr 9)

Und so stellt er uns nun Jesus als den einzig wahren, großen und erhabenen Hohepriester vor Als den „großen“. „Hohe“**priester ist eigentlich schon ein Ehrentitel**. Doch Jesus ist der GROßE Hohepriester.

1. ein unvergleichbar großer Hohepriester V. 14

Weil wir nun einen großen Hohepriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der durch die Himmel gegangen ist, so lasst uns an dem Bekenntnis festhalten.

Zwei Dinge, über die Erhabenheit des Hohepriesters Jesus.

1. Er hat die Himmel durchschritten

Meint, dass Jesus JETZT tatsächlich durch seine Auferstehung und **Himmelfahrt** in der Gegenwart Gottes ist. Zur rechten des Thrones Gottes. Nicht nur das Allerheiligste im Tempel des Alten Testaments durchschritten, sondern er drang WIRKLICH in das Allerheiligste ein! In die Gegenwart Gottes.

2. Er der Sohn Gottes ist

Normalerweise starb ein Priester, wenn er unbehellig in das Allerheiligste eindrang. Wie ist es erst im Himmel? Jesus durchschreitet den Himmel! Er darf dort sein, denn er ist der Sohn Gottes. Er kam in das Allerheiligste nicht **mit „fremden Blut“** von Böcken oder Stieren. Auch nicht mit rein menschlichem Blut. Sondern mit seinem **eigenen, kostbaren Blut**, das er am Kreuz von Golgatha vergossen hat. Das Blut des Sohnes Gottes. Das einzige, das wirklich in dem Moment des Vergießens Frieden schafft.

Das Gott -wenn er **es anschaut - wirklich annimmt und sagt**: Es ist vollbracht. Es ist ausreichend. Der Preis ist bezahlt. Die Sünde ist beglichen. Es deckt die Sünde zu. Ich kann nun jeden, der eingehüllt ist, in das Blut des Sohnes als Sohn und Tochter annehmen. Rein ansehen. Gerechtfertigt ansehen. (Vgl. Heb 9:12)

Man könnte den ganzen Hebräerbrief durchgehen und vergleichen und müsste feststellen: Jesus ist ein besonderer, unvergleichlicher, einmaliger, alles zuvor überbietender Hohepriester. Der ewige, der lebendige, der Sohn.

Darf ich fragen: Was macht diese Beschreibung des großen Hohepriesters mit dir? Ich vermute mal bei diesen Beschreibungen passiert eine von beiden Dingen in deinem Herzen:

1. uns fällt die **Kinnlade runter**. Wir stauen: WOW. Was für ein großer Gott. Was für ein majestätisches Amt. Was für eine Erhabenheit, Heiligkeit. Herrlichkeit. Wir kommen aus dem Staunen nicht mehr raus, wollen Gott dafür anbeten. Oder etwas anderes: (manchmal auch gemischt):
2. hmm. Das ist **sooo fremd** für mich. Das ist soooo weit weg. Das hat nichts mit meinem Leben zu tun. Ein Gott der irgendwie durch himmlische Heiligtümer wandelt und schwebt und thront über allen Wolken. Der ist so beschäftigt, mit seinen heiligen Tätigkeiten, der hat keine Zeit für mich.

Selbst wenn: wie kann so einer, so ein obergöttlicher, mich Mensch überhaupt verstehen!?

Und genau hier kommt das Wunder von **Weihnachten ins Spiel**. Ja, Jesus ist Gott! Jesus sitzt zur Rechten Gottes und ist über alles erhabener Hohepriester.

Doch an Weihnachten hat Gott gezeigt: Ich bin **kein „weltfremder“ Gott**. Ich bin ein **geerdeter** Gott. Ich habe nicht den **Bezug zur menschlichen Wirklichkeit** und Realität und Alltag verloren. Ich rede nicht nur davon, dass ich theoretisch der bin, der euch versteht und vertreten kann. **SONDERN** ich wurde **einer von EUCH**. Damit ich die Menschen nachvollziehen kann.

Im Bilde: er steht nicht an der **Seitenlinie** und kommentiere deinen Marathonlauf des menschlichen Lebens mit und schreit rein: „schneller. Mach schon. Reiß dich zusammen“. Sondern er geht selbst an die Startlinie. In V. 15 heißt es:

2. Der mit uns mitleiden kann V.15

Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht mitleiden könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem genau wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde blieb.

GOTT WURDE WIRKLICH MENSCH. WAHRER MENSCH. EINER VON UNS. Das dürfen wir jetzt mal wirklich ernst nehmen: Das heißt, so lesen wir es hier:

1. Er ist in allem wie wir versucht worden

Er weiß, was es heißt, zu arbeiten, zu schlafen, zu essen. Er wurde müde, hungrig, Er hatte Familie, Nachbarn, Arbeitskollegen, Kunden. War Jesus Schüler? Ja. Er weinte über einen Freund von ihm der verstorben ist. Er feierte auf einer Hochzeit. Er stand voll im Leben. Er weiß, was es bedeutet, verraten zu sein. Er weiß, was entsetzliche, qualvolle körperliche Leiden bedeutet. ER weiß, was der Tod bedeutet, ja den Verbrechertod am Kreuz mit der brutalsten Hinrichtungswaffe,

die die Menschheit je erfunden hatte. GOTT KENNT SOGAR DEN TOD und Die Angst vor dem Tod!

➔ Das ist etwas Einmaliges am Christentum im Vergleich zu anderen Religionen!

Ok, werden manche einwenden: Kennt er die Leiden des **Altwerdens**? Nein...Kann sich Jesus in mich als **Frau** hineinversetzen? Nein. Hat Jesus ein Kind verloren? Nein. Ein Ehepartner verloren? Kann nicht schwanger werden. Nein. Weiß er was Ehe und Erziehungsprobleme sind? Nein. Auf den ersten Blick vielleicht nicht. Aber wir lesen hier:

*Er wurde **versucht** in ALLEM WIE WIR. Auf die gleiche ART UND WEISE.*

*Vielleicht hat Jesus nicht genau die gleiche Situation durchgemacht, die du gerade durchmachst, aber **die darunterliegende VERSUCHUNG ist doch oft die GLEICHE!***

Welche? Die teuflische Versuchung, Gott abzusagen, den Weg des geringeren Widerstands zu gehen, **Gott ungehorsam** zu werden und alles über den Haufen zu werfen, sobald Schwierigkeiten kommen. Wie die Masse Jesus zurief am Kreuz: „Bist du Gottes Sohn, dann steig doch herab.“

Faule Kompromisse einzugehen – ja, das wäre ein Weg, der einfacher wäre, vll. weniger Gegenwind kostet bei den Menschen, aber ich weiß, dafür muss ich lügen, stehlen, betrügen, etwas tun, was Gott nicht gefällt und ihm keine Ehre macht....

Das kann z.B. heißen: Die Versuchung, die Kinder oder den Partner anzuschreien, statt liebevoll und geduldig gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Die Versuchung der Gier, auf schnellen Weg zum Profit, über Leichen gehend. Die Versuchung aus Menschenfurcht lieber lügen, um gut dazustehen oder bloß nicht schlecht dazustehen. die Versuchung um jeden Preis auf sein eigenes Recht zu

pochen, um nicht am Ende leer auszugehen. Die Versuchung Macht zu missbrauchen. Die Versuchung, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wie du mir so ich dir. Jesus kennt diese teuflische Versuchungen. Er durchlebte sie im Grundsatz auch (Vgl. Mt 4,1-11).

2. Doch bei all dem blieb er bei all dem ohne Sünde.

Doch ER fiel nicht der Versuchung anheim, wie wir es oft tun. Er folgte nie diesem Gedanken (den jeder von uns kennt): **ach pfeiff drauf. Ich** weiß, es ist eigentlich nicht richtig und gefällt Gott nicht, aber ich mach das jetzt einfach, weil ich will oder weil ich kein Bock mehr habe.

Er blieb treu. Er hielt stand. Er widerstand dem Teufel. DOCH ER BLIEB GEHORSAM, ja **Gehorsam, bis zum Tod am Kreuz!** Er sucht die Ehre des Vaters, nicht seine eigene. Er betete: aber nicht wie ich will, sondern dein Wille geschehe!

Er gab nicht nach. Er gab nicht auf. **Sondern vollendet den Lauf**, wo wir uns schon nach 200m ein Bein brechen. Um im **Bild zu bleiben.** Er **kämpfte selbst den Kampf.** Er durchlebte das menschliche Leben. Er rannte den Lauf mit. Er kennt all die Schlammlöcher und Hindernisse und Herausforderungen. Er kennt die Krämpfe und Kämpfe und hat selbst Blut und Wasser geschwitzt im Angesicht des Todes.

3. Er kann mitleiden mit unseren Schwachheiten

Daraus folgt: DESWEGEN KANN ER MITLEIDEN MIT UNSERER SCHWACHHEIT. Wenn Gott jetzt auf dich herabsieht. Auf uns Menschen, die wir schwächliche, scheiternde, versagende, abkranpfende und abgekämpfte Menschen sind, **dann schaut er nicht herab und rollt überheblich** die Augen nach dem Motto:

- Ah diese schwächlichen Menschen. Sollen sich zusammenreißen. Mehr anstrengen. Er brüllt nicht runter und macht Druck: nicht da und sagt: reiß dich zusammen. Er gibt keine neunmalklugen Tipps nach dem Motto: wird schon wieder. Er ist nicht kaltherzig, unsensibel, gleichgültig und herzlos.

Sondern wir haben einen Hohepriester der mitleiden kann! Der tut das, was ein guter Seelsorger macht: einfühlsam und verständnisvoll zuhören und MITLEIDEN mit unseren Schwachheiten! ER HAT WAHRES MITGEFÜHL. ER HAT ECHTE SYMPATHIE (hier steht das Wort: **SYM-PATHEO) MITLEIDEN!**

Das heißt für dich ganz persönlich: Er weiß wie es dir geht! Weiß, was du durchmachst. Und zwar aus eigener Erfahrung. **NICHTS WAS DU DURCHLEIDEST ist dem HERRN egal oder fremd!**

Gott kennt deinen **Schmerzen**, Gott kennt dein **Leiden**. Er kennt deine **Herausforderungen**, er kennt und sieht deine Tränen. Er hört dein **Schreien**. Auch dein stummes Schreien. Er weiß um deine **Sorgen!**

Und er spricht dir **heute Morgen zu: komm her zu mir, der du mühselig und beladen** bist. Ich will dich erquicken. Ich will dir Ruhe geben. Ich bin die starke Schulter, an der du deinen Kopf ausruhen lassen kannst. **ICH VERSTEHE DICH!**

UND: ich erlöse dich! DAZU BIN ICH GEKOMMEN und gestorben. um deine Schwachheit, zu verstehen und um deine Sünde zu TRAGEN. «Er selbst nahm unsere Schwachheiten (Mat 8:17 ELB, Vgl. Jes 53).

Am Kreuz wurde der, der von keiner Sünde wusste für uns **ZUR SÜNDE** gemacht. Siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde hinfert trägt! Er durchlebte die Gottesferne. Rug unsere Schuld und zwar **UNSCHULDIG. UNVERDIENT.**

Jesus zeigt damit: „Ich hab nicht bei **dem Lauf mitgemacht um zu zeigen:** so geht’s: sei so gut wie ich, dann schaffst du es auch ans Ziel“. Sondern um dich liebevoll und einfühlsam aus deinem Schlammloch zu ziehen mit deinem gebrochenen Bein und Herzen und dich auf den Schultern zu tragen und ans Ziel zu bringen!

Dazu ist er Mensch geworden! Dazu feiert ihr Weihnachten.

3 .Mutig komm ich vor den Thron V.16

Vergiss mal kurz den Adventskranz, den Nikolausschuh und das Weihnachtsgeschenk. Wie geht es deiner Seele? Ist es nicht mal wieder Zeit für einen Besuch beim besten Seelsorger der Welt? Vor den Thron Gottes zu erscheinen. Mit ihm zu reden. ZU ihm zu beten. Ihm dein **Leid**, deine **Sorgen**, deine **Nöte**, deine **Klage**, deine **Bitte**, deine **Ängste**, deine **Versuchungen**, deine **Sünde** zu bringen. In dem wissen: Er versteht es doch!

Du DARFST jetzt ohne falsche Scheu, jetzt mit aller Freimut, mit Zuversicht. Mit Freudiger, innerer Gewissheit, dich an ihn wenden! Zu ihm kommen. Dich bei ihm an seiner Starken Schulter anlehnen und ausheulen.

Vor den Thron Gottes kommen, denn er ist ein Thron der Gnade geworden in Jesus Christus. Ja, du hast du Zugang zu dem heiligen Thron Gottes, zu dem man eigentlich keinen Zugang hat, bzw. der so heilig ist, dass man vergeht. Aber dein Hohepriester Jesus hat dir Zugang verschafft und so ist der Thron ein Gnadenthron geworden.

WEIL DU so einen Hohepriester hast. Einen über alles Erhabenen, aber auch einen, der MENSCH wurde und uns kennt und versteht. Darfst du nun getrost um Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Hilfe bitten und gewiss sein: er hilft zu **SEINER** Zeit.

16 Darum lasst uns (AUCH JETZT UND HIER) mit frohem Vertrauen vor den Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.